Fuldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Fulda sowie auswärts 1.50 Mark. •••• Rotationsdruck und Verlag der Fuldaer Aktiendruckerei in Fulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: **Illustrierte Sonntagszeitung**

Ziehungslisten der preußisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenfahrplan.

Monats-Beilage: **Fuldaer Geschichtsblätter**

Anzeigen: Der Raum einer einspaltigen Colonelzeile, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. Reklamen: Der Raum einer Colonelzeile, 74 mm breit, kostet 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Offert- und Auskunftanzeigen 20 Pf. extra. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort für das Einliefern von Forderungen in Fulda. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen erbitten wir uns tags vorher.

Nr. 96. **Montag den 27. April 1914.** 41. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Samstag den 25. April 1914.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines Nachtragsetats für 1913, wonach die erste Rate für den Erwerb eines Grundstücks in der Prinz Albrechtstraße zur Erweiterung eines Gartens für die Abgeordneten drei Millionen Mark gefordert werden.

Abg. **Winkler** (kons.) beantragt, den Gesetzentwurf ohne Beratung sofort der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Der Gesetzentwurf ist von so großem Interesse, daß wir eine Besprechung für nötig halten.

Der Nachtragsetat wird zurückgestellt und gelangt nach Erledigung des Eisenbahnanleihegesetzes zur Beratung.

Hierauf wird die Beratung des **Eisenbahnanleihegesetzes** fortgesetzt.

Eine große Reihe von Rednern bringt Einzelwünsche vor.

Abg. Dr. **Gerlach** (Zentr.) befürwortet den Bau von Lokomotivenbahnen, insbesondere für den gebirgigen Teil des südlichen Westfalen.

Abg. v. **Strombeck** (Ztr.) bringt Wünsche des Eichsfeldes vor und befürwortet besonders die Bahnstrecke Worbis-Gr. Bodungen.

Abg. **Fleisch** (Vp.) bittet, den geplanten Bahnhofsumbau in Frankfurt (Main) so großzügig vorzunehmen, daß ein leistungsfähiger Vorortbahnverkehr nach dem Taunus gewährleistet werde.

Abg. **Gerhardus** (Ztr.) hält den rheinischen Teil des Westerwaldes gegenüber dem nassauischen Teile für benachteiligt und wünscht baldige Entscheidung in der Frage Neuwied bezüglich des Baues der Seil- und Kleinbahn, und für Neuwied selbst baldige Entscheidung bezüglich des Ausbaues des Rheinufers und der Rheinwerftanlage. Schließlich befürwortet er die Verlegung der Westerwaldbahn mit Wissen, Neubau des Bahnhofes Unkel und Bahnplanerweiterung des westlichen Westerwaldes.

Nachdem sämtliche Redner gesprochen haben, bemerkt Unterstaatssekretär **Stringer**: Die hier vorgebrachten Wünsche werden sorgfältig geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Der Einrichtung von Autolinien sind wir nicht abgeneigt. Die Prüfung dieser Angelegenheit ist angeordnet. Die Ausgestaltung der Kleinbahnlinien wird auch der inneren Kolonisation dienen. (Beifall.)

Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen und nach debatteloser Erledigung einer Reihe von Petitionen vertagt sich das Haus auf Montag: Kultusetat.

† Der neue schwedische Reichstag.

Nach wochenlanger Auszählung liegt jetzt endlich das Ergebnis der Wahlen zum schwedischen Reichstage vor. Der äußerst heftige Wahlkampf wurde unter der Parole: für oder wider eine stärkere Landesverteidigung ausgefochten und hat, wie zu erwarten war, mit einem Siege der Verteidigungsfreunde geendet.

Von den 230 Mitgliedern, die die schwedische zweite Kammer zählt, entfallen jetzt 86 auf die Rechte, 71 sind Liberale und 73 Sozialdemokraten. In der letzten Kammer besaßen die Liberalen 101 Sitze, die Konservativen 65 und die Sozialdemokraten 64. Von den 30 Sitzen, die durch die jetzigen Wahlen den Liberalen verloren gegangen sind, haben also die Konservativen 21 und die Sozialdemokraten 9 gewonnen. Würde in Schweden nicht das proportionale Wahlsystem gelten, dann wäre die Niederlage der Liberalen jedenfalls noch weit größer gewesen. Immerhin ist die Entscheidung des Volkes über die von der liberalen Partei nicht genügend vertretene Landesverteidigungspolitik deutlich genug, und die Liberalen werden wohl nicht versäumen, ihre Lehren daraus zu ziehen.

Wie erinnerlich war es zwischen dem liberalen Ministerium Staaf und dem König über die Notwendigkeit und den Umfang einer Wehrvorlage zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, die das Ministerium zum Rücktritt veranlaßten. Da aber das neue konservative Ministerium Hammarskjöld in der zweiten Kammer keine Mehrheit hatte, waren die jetzt beendigten Neuwahlen nötig geworden.

Eine konservative Mehrheit ist in der Kammer auch jetzt nicht vorhanden, da der neue Reichstag in seiner ihrer Größe nicht stark von einander verschiedene Gruppen zerfällt, von denen keine ohne Anlehnung an eine andere ihren Forderungen Geltung verschaffen kann. Soll also das jetzige Ministerium regierungsfähig sein, dann müssen die Liberalen oder wenigstens ein Teil von ihnen mit der Rechten zusammengehen. Man darf wohl annehmen, daß die Liberalen in ihrer Mehrheit sich jetzt zur Rechten halten werden, denn ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie würde ihnen gerade in der jetzt akuten Verteidigungsfrage schlecht bekommen. Die liberale Partei hat sich über die Stimmung in der Bevölkerung zweifellos einem verhängnisvollen Irrtum hingegeben und die Bedeutung des Zugs der Bauern zu ihrem König unterschätzt. Wenn sie sich darüber nicht noch mehr Eindruße erleiden will, muß sie die realpolitische Klugheit besitzen und mit der Rechten über die Wehrvorlage sich einigen. Das wird um so leichter möglich sein, als auch die Liberalen einer Heeresverstärkung nicht grundsätzlich abgeneigt waren.

Der Ausfall der schwedischen Reichstagswahlen zeigt jedenfalls mit aller Deutlichkeit, in welchem Umfange das schwedische Volk bereits von Befürchtungen vor Gefahren aus dem Osten erfüllt ist. In der Sorge um Unabhängigkeit und Erhaltung des Friedens hat das schwedische Volk kein Verständnis gehabt für die liberalen Bedenken gegen den verfassungsmäßigen Uebergriff des Königs über die ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte. Es muß den Schweden allerdings selbst die Entscheidung überlassen bleiben, ob ihre Besorgnisse über eine drohende Gefahr von Rußland her zu Recht bestehen. Im Hinblick auf die emsigen Rüstungen Rußlands in seinen westlichen Landesteilen haben aber die schwedischen Befürchtungen und die daraus sich ergebenden Forderungen nach einer stärkeren Landesverteidigung bei uns besonderes Interesse gefunden.

Es wäre indessen verkehrt, wenn darum die Schweden glauben sollten, wir rechneten im Ernstfall auf ihre Unterstützung und daß darum die jetzt geplante Wehrvorlage nicht nur dem deutschen Interesse diene, sondern von diesem auch eingegeben sei. In Wirklichkeit kann den Deutschen wohl gar nicht ernsthaft der Gedanke kommen, im Kriegsfall mit Rußland die Hilfe Schwedens anzurufen, schon aus dem Grunde nicht, weil dann doch auch die Schweden berechtigt wären, von Deutschland Unterstützung zu fordern, wenn die Russen sie mit Krieg überzogen. An einem unabhängigen Schweden haben wir Deutschen natürlich ein großes Interesse, da uns die Festsetzung Rußlands in Skandinavien keineswegs angenehm sein könnte. Und von diesem Gesichtspunkt aus hoffen auch wir, daß die Landesverteidigung in Schweden so ausgebaut wird, daß sie eine Gewähr für die Unabhängigkeit Schwedens ist.

Deutsches Reich.

** **Berlin**, 26. April 1914. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist hier eingetroffen. Auch Fürst und Fürstin Wedel sind heute von Straßburg hier eingetroffen. — Die Immobilienkredit-Kommission, die von der Reichsregierung zur Prüfung der Lage des Immobilienkredits einberufen worden ist, soll am nächsten Dienstag im Reichstagsgebäude zusammentreten. — Großadmiral v. Köster feiert am Mittwoch seinen 70. Geburtstag. v. Köster ist der große Exerzier- und Lehrmeister und eigentliche Erzieher der Flotte gewesen. Die grundlegenden taktischen und Gefechtsexerzitien der Kösterschen Schule haben die Uebungsflotte systematisch zu dem festen Verband der aktiven Schlachtflotte entwickelt.

⊙ **Die Besteuerung des Wertzuwachses.** Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Form eines Ausführungsgesetzes zum § 1 des Reichsgesetzes über Aenderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 hat. Der Gesetzentwurf betrifft die Besteuerung des Wertzuwachses. Durch die letzte Steuergesetzgebung im Reiche ist dem Landesrecht die Befugnis zur Regelung dieses Gebietes wieder zurückgegeben worden. Nach dem neuen Entwurf soll demgemäß das Recht zum Erlaß von ortsstatutarischen Vorschriften über die Wertzuwachssteuer gemäß § 1 Abs. 5 des Reichsgesetzes über Aenderungen im Finanzwesen nur den Kreisen, den Stadtgemeinden und denjenigen Landgemeinden zustehen, die mehr als 5000 Einwohner zählen oder in denen eine Wertzuwachssteuer schon vor dem 1. Januar 1911 in Kraft war. Die Erhebung der Zuwachssteuer durch eine kreisangehörige Gemeinde auf Grund einer eigenen Steuerordnung schließt für sie die Erhebung der Zuwachssteuer durch den Kreis aus, und umgekehrt die Erhebung der Zuwachssteuer durch einen Landkreis auf Grund einer eigenen Steuerordnung schließt die Erhebung einer Zuwachssteuer auf Grund des Reichszuwachssteuergesetzes durch die kreisangehörigen Gemeinden aus.

* **Beamtenaustausch zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reich.** In der Presse ist in letzter Zeit vielfach darauf hingewiesen worden, daß man im Interesse der Förderung des Reichsgedankens in Elsaß-Lothringen auf einen regeren Beamtenaustausch zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reiche Bedacht nehmen sollte. Wie die ‚Nordd. Allg. Ztg.' mitteilt, ist auf Veranlassung des Reichskanzlers ein solcher Beamtenaustausch seit einiger Zeit in die Wege geleitet worden. Danach sind elsaß-lothringische Beamte mit akademischer Vorbildung zur vorübergehenden Beschäftigung im Reichs- oder preußischen Staatsdienst herangezogen worden. Weitere Verhandlungen über die zeitweilige Uebernahme auch von Schulamtskandidaten sind zurzeit im Gange. — Der Beamten-Austausch soll den Zweck haben, den aus Elsaß-Lothringen kommenden Beamten einen Einblick in die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen des Reiches und des führenden Bundesstaates Preußen zu gewähren und den nach Elsaß-Lothringen entsendeten Beamten Verständnis für die dort zu lösenden nationalen und wirtschaftlichen Fragen zu vermitteln. Dieses Programm der gegenseitigen Belehrung, Aufklärung und Annäherung hat etwas bestechendes. Wenn aber das Ziel erreicht und unangenehme Nebenwirkungen vermieden werden sollen, so muß die Sache mit Umsicht und weiser Mäßigung durchgeführt werden. Wir möchten in drei Punkten Vorsicht empfehlen: 1) in der Zahl der Austauschbeamten, 2) in der Dauer ihrer Beschäftigung im anderen Lande, 3) in der Auswahl der an Geist und Charakter ausgezeichneten Beamten. Andererseits möchten wir aber eine Erweiterung des Programms wünschen in dem Sinne, daß auch Süddeutschland zu seinem Rechte kommt. Was den letzteren Punkt angeht, so darf man an das geflügelte Wort erinnern, das Herr v. Bethmann Hollweg in der Zabern-Debatte aussprach: den süddeutschen Reichsländler könne man nicht zu einem norddeutschen Preußen machen. Damit war anerkannt, daß die elsaß-lothringische Bevölkerung mit dem süddeutschen Wesen näher verwandt ist, als mit dem preußisch norddeutschen Wesen. Wenn wir nun auf eine Annäherung zwischen dem Reichslande und Altdeutschland hinarbeiten, so dürfen wir doch über das natürliche Verbindungsmittel nicht hinweggehen. Auch nach Süddeutschland müssen Austauschbeamte aus dem Reichsland geschickt werden. Um nicht neuen Argwohn zu wecken und nicht den Hetzern neuen Stoff zu bieten, empfehlen sich auch die anderen oben angegebenen Beschränkungen. Man sollte nicht Beamte hin- und herschieben, denn sonst denkt das Volk, man wolle die eingeborenen Kräfte aus dem Lande entfernen und die Posten für zahlreiche „Preußen" frei machen. Ferner darf die Dauer der Tätigkeit im anderen Lande nicht zu weit ausgedehnt werden, weil sonst die Gefahr oder wenigstens der Verdacht entsteht, daß die betreffenden Beamten die angestammte Eigenart vollständig verlieren. Ueberhaupt muß man mehr auf die Qualität, als auf die Quantität sehen. — In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. Geduld gehört auch dazu. Man darf nicht in kurzer Frist Wunderdinge erreichen wollen. Die Früchte können nur langsam reifen.

* **Gotha**, 25. April 1914. Zur Ministerkrise in Sachsen-Koburg-Gotha wird gemeldet, daß auch Hofkammerpräsident v. Basse wy, sowie der Justitiar der Hofkammer Geh. Hofkammerrat Hynes dem Herzog ihre Entlassung angeboten haben.

* **Bremen**, 25. April 1914. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen lief heute nachmittag 3½ Uhr der kleine Kreuzer „Ersatz Irene" vom Stapel. Die Taufe vollzog im Auftrage des Kaisers der Erste Bürgermeister von Regensburg, Bleyer, der das Schiff „Regensburg" taufte.

*, **Posen**, 25. April 1914. Die vielumstrittene Frage des Religionsunterrichts in polnischer Sprache an den hiesigen Gemeindeschulen führte in der Stadtverordnetenversammlung zu langen Auseinandersetzungen. Auf Grund eines Ministerialerlasses war in 15 Abteilungen der Gemeindeschulen der bisher in polnischer Sprache erteilte Religionsunterricht durch den in deutscher Sprache ersetzt worden, da angeblich nicht genug der polnischen Sprache mächtige Lehrkräfte vorhanden waren. Dies veranlaßte die Polenfraktion des Stadtparlaments zu einer Interpellation, die sich mit Entrüstung gegen die Maßnahmen der Schulbehörden wandte. Oberbürgermeister Dr. Wilms betonte, daß die Ersetzung des polnischen Unterrichts durch den deutschen im Einvernehmen mit dem Minister erfolgt sei. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, durch den der Magistrat gebeten wird, möglichst viele Lehrkräfte nach Posen zu berufen, die die polnische Sprache zur Erteilung des Religionsunterrichts beherrschen.

e **Braunsberg**, 26. April 1914. Wie schon telegraphisch gemeldet, hat Freiherr v. Rechenberg, der bisherige Gouverneur von Ostafrika, bei der Reichstagsersatzwahl in Braunsberg-Heilsberg den Sieg mit 10885 von 11890 Stimmen davongetragen. Leider sind noch rund 800 Stimmen auf einen zweiten Zentrumskandidaten abgegeben worden, obwohl derselbe ausdrücklich ersucht hatte, von seiner Kandidatur abzusehen, um eine Zersplitterung der Zentrumsstimmen zu vermeiden. Das Bild der Einmütigkeit der Partei ist dadurch getrübt worden und man darf wohl hoffen, daß die Braunsberger-Heilsberger Zentrumswähler in Zukunft einmütig vorgehen. Daß das Zentrum an Herrn v. Rechenberg eine ausgezeichnete, wertvolle Kraft gewinnt, erkennt auch die gegnerische Presse an. So sagt das ‚Berl. Tageblatt':

Mit dem Freiherrn v. Rechenberg tritt eine neue und sehr beachtenswerte Persönlichkeit in die Zentrumsfraktion ein, die damit einen wirklichen Kolonialpolitiker von großer praktischer Erfahrung, reichen Kenntnissen und sehr vornehmer Gesinnung gewinnt.

Die ‚Vossische Zeitung' bemerkt:

Ein eigenartiger Zufall will es, daß einer der Vorgänger Rechenbergs als Gouverneur der Deutsch-Ostafrika, Generalleutnant v. Liebert wenige Wochen vor dieser Wahl aus dem Reichstage ausgeschieden ist, in dem die beiden Gouverneure nicht nur parteipolitisch, sondern vor allem kolonialpolitisch Gegner gewesen wären.

Ausland.

* **Der Kaiser von Oesterreich**, der sich gut befindet, empfing gestern den Besuch seines Schwiegersohnes, des Prinzen Leopold von Bayern.

** **Frhr. Geza v. Fejervary**, der ehemalige ungarische Ministerpräsident, Gardekapitän und General der Infanterie, ist am Samstag in Budapest an Kehlkopfkrebs im 81. Lebensjahre gestorben.

** **Neue italienische Unterseebootbauten.** Der italienische Marineminister hat den Auftrag erteilt, im Arsenal von Sezia drei große Unterseeboote in Arbeit zu nehmen; vier sollen auf der Werft Fiat Sangiorgio, drei im Arsenal zu Venedig, alle zehn mit einem Gesamtaufwand von 35 Millionen Lire erbaut werden.

** **Waffenladung in Ulster.** Aus Belfast wird gemeldet, daß in der Nacht zum Samstag an drei verschiedenen Stellen der Meeresküste von Ulster eine Ladung von 70000 Gewehren und einer halben Million Patronen für die Ulsterfreiwilligen ausgeladen wurde. Es ist dies die Ladung, die im vergangenen Monat auf den Dampfer „Fanny" bei einer dänischen Insel verladen wurde. „Fanny" hat diese Waffen auf hoher See auf einen anderen Dampfer und dieser wieder auf zwei kleinere Schiffe übertragen. Der größte Teil der Waffen wurde in Larne ausgeschifft. Das gesamte Freiwilligenkorps war von Carson mobilisiert worden, wie es hieß, für eine Probemobilisation. Sie hatten einen dichten Kordon um Larne gebildet, so daß die Polizei machtlos war. Ueber zweihundert Automobile standen bereit und verteilten die Waffen noch in der Nacht unter die Rebellen in ganz Ulster. Diese verhinderten auch die Polizei daran, die Behörden zu benachrichtigen.

— Die Wahlen in Frankreich.

Am gestrigen Sonntag haben in Frankreich die Neuwahlen zur Deputiertenkammer stattgefunden. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist der Wahltag sowohl in Paris wie auch in der Provinz sehr ruhig verlaufen, wie auch die ganze Wahlkampagne im allgemeinen einen recht leidenschaftslosen Charakter an sich trug. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen in der Provinz lebhafter als in Paris, wo sie aber doch wesentlich besser war als bei den letzten Wahlen. Die bisher aus Paris und der Provinz vorliegenden Resultate lassen erkennen, daß sich keine wesentlichen Verschiebungen in den Mehrheitsverhältnissen der Kammer ergeben werden. Im großen und ganzen haben die Parteien ihren Besitz behauptet, denn sowohl die Nationalisten auf der äußersten Rechten, wie die Sozialisten auf der äußersten Linken haben Gewinn und Verluste zu verzeichnen, die sich ausgleichen. In Paris verrät sich aus den Wahlziffern, daß die Stimmung der Wählerschaft einen stark nationalistischen Einschlag hat, von den 17 bisher in Paris gewählten Abgeordneten sind 16 unbedingte Anhänger der dreijährigen Dienstzeit. Im Innern der Stadt sind die Nationalisten, in den Vororten die Sozialisten ohne Ausnahme wiedergewählt.

Von den Mitgliedern der Regierung sind nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Minister des Innern Malvy, der Unterfuchungsminister Viviani, der Kriegsminister Noulens und der Unterstaatssekretär der Handelsmarine Ajam mit großer Mehrheit wiedergewählt. — In Hazebrouck ist die Wiederwahl des Abbé Lemire mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen gesichert. Auch die Wiederwahl des Herrn Caillaux ist gesichert. Briand ist in St. Etienne gewählt. Der ehemalige Kriegsminister Millerand wurde in Paris gegen einen Sozialisten gewählt. Jaurès wurde mit 18000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

W Paris, 27. April 1914 (Tel.). Bis 2 Uhr morgens waren gewählt: 32 Konservative, 7 Mitglieder der Action libérale, 20 Progressisten, 26 Republikaner der Linken, 11 Radikale, 34 geeinigte Sozialistisch-Radikale, 4 Sozialistisch-Radikale, 7 sozialistische Republikaner und 22 geeinigte Sozialisten.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Ein Vermittlungsvorschlag.

W. **Washington**, 25. April 1914. Die diplomatischen Vertreter von Argentinien, Brasilien und Chile haben die guten Dienste ihrer Regierungen angeboten, um zu versuchen, die mexikanische Frage zu lösen. Dieses Anerbieten habe den Gegenstand der heutigen Besprechung im Weißen Hause gebildet.

* **Newyork**, 26. April 1914. Wilson nahm nach einer weiteren Konferenz das Angebot eines Vermittelungsversuches der drei genannten Mächte an.

* **Washington**, 26. April 1914. Das Anerbieten der südamerikanischen Republiken besagt: In der Absicht den Interessen des Friedens und der Gesittung zu dienen und mit dem lebhaftesten Wunsche, weiterem Blutvergießen vorzubeugen, welches den Absichten der Herzlichkeit und Eintracht, die immer die Beziehungen der Regierungen und der Völker Amerikas umgeben haben, widerspricht, geben wir, die Bevollmächtigten Brasiliens, Argentiniens und Chiles uns die Ehre, der Regierung der Vereinigten Staaten unsere guten Dienste für eine friedliche und freundschaftliche Beilegung des Streitfalles zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko anzubieten. Wilson erwiderte: Die Regierung der Vereinigten Staaten fühlt das tiefste Vertrauen zu der Freundlichkeit, dem guten Willen und der großmütigen Sorge um den Frieden und die Wohlfahrt Amerikas, welche in der gemeinsamen Note Eurer Exzellenzen kundgegeben werden. In Würdigung des Zweckes, zu welchem Ihr Anerbieten gemacht worden ist, kann die amerikanische Regierung sich ihm nicht entziehen. Ihr Hauptinteresse ist der Friede Amerikas, die herzlichen Beziehungen zwischen Ihren Republiken und unserem Volke, das Glück und die Wohlfahrt, die nur aus einem freien gegenseitigen Verständnis und der durch gemeinsame Ziele geschaffenen Freundschaft entstehen können. Das großmütige Anerbieten wird deshalb angenommen werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hegt die ernsteste Hoffnung, daß diejenigen, welche für die gemäßigteren Elemente des mexikanischen Volkes sprechen, sich willig und bereit finden werden, über die Bedingungen einer befriedigenden und dauernden Beilegung des Zwistes zu unterhandeln. Wenn Sie diese Bereitschaft vorfinden, wird die amerikanische Regierung mit Ihnen im offensten versöhnlichsten Geiste alle autoritativ formulierten Vorschläge beraten.

Die Zerstörung von Nuevo Laredo.

Mexikanische Truppen zündeten die öffentlichen Gebäude in Nuevo Laredo, das Laredo in Texas gegenüberliegt, an, und schossen dann über die Grenze auf die amerikanische Patrouille, die das Feuer erwiderte.

W **Laredo**, 25. April 1914. Nuevo-Laredo ist nur noch ein Trümmerhaufen, nachdem gestern die mexikanischen Regierungstruppen die Gebäude der Stadt in Brand gesetzt oder mit Dynamit gesprengt hatten. Von den Schüssen der amerikanischen Schnellfeuergeschütze wurden zwei Mexikaner getötet. Andere sah man niederstürzen. Heute früh brannten noch eine Anzahl Gebäude, doch bestand keine Möglichkeit, die Flammen zu löschen. Die Mexikaner legen die Brände mit Petroleum und anderen feuergefährlichen Mitteln an. Hier in Laredo ist kein Schaden entstanden. Zwei Mexikaner wurden von Scharfschützen getötet, der eine, als er die internationale Brücke mit Dynamit sprengen wollte, der andere, als er den Bahndamm auffsprengen wollte.

Die Bedrohung der Amerikaner in Mexiko.

W. **Washington**, 25. April 1914. Der amerikanische Konsul in Veracruz berichtet, daß 125 auf der Fahrt zur Küste begriffene Amerikaner mit Frauen und Kindern von dem Zugpersonal zwischen Pripata und San Juan del Rio abgesetzt und zurückgelassen worden seien. Später sei jedoch ein Zug ausgeschickt worden, um sie zur Küste zu bringen.

* **New-York**, 25. April 1914. Aus Veracruz wird gemeldet: Man hegt hier Besorgnisse für die Sicherheit einer großen Zahl amerikanischer Männer, Frauen und Kinder in der Hauptstadt, denen Huerta nicht erlaubte, nach Veracruz zu kommen mit dem Zuge, den O'Shaughnessy zur Rückkehr benutzte. Die amerikanerfeindliche Stimmung in der Hauptstadt wächst mit jedem Tage. Man fürchtet auch, daß sieben Amerikaner, die in Tierra Blanca, einem Orte in der Nähe von Veracruz, gefangen genommen und getötet worden sind. Die amerikanischen Marinesoldaten in Veracruz verschanzen sich, da sie einen Angriff des Generals Maaß erwarten.

* **Veracruz**, 25. April 1914. Wie verlautet, ist in der Stadt Mexiko von der Volksmenge das Denkmal George Washingtons niedergerissen worden, wobei ein Sohn Huertas die Menge führte. Präsident Huerta selbst soll dabei das Seil um das Denkmal gewunden haben.

* **Galveston**, 27. April 1914. Der erste Trupp von mehreren tausend Flüchtlingen aus Tampico und Veracruz ist gestern hier angekommen. Sie berichten, daß hunderte von amerikanischen Männern und Frauen durch die Besatzung des deutschen Kreuzers „Dresden" in Tampico vor der Volkswut gerettet worden seien.

Aus Kirche und Schule.

* **Rom**, 26. April 1914. Der „Osservatore Romano" kündigt an, daß der Papst am 25. Mai ein geheimes Konsistorium halten wird. In einem öffentlichen Konsistorium am 28. Mai wird er zu Kardinälen ernennen u. a. die Erzbischöfe Bettinger von München, Dr. Hartmann-Köln und Piffl-Wien.

Aus dem Nachbargebiet.

△ Lauterbach, 27. April 1914. Für den ab 1. Mai d. J. nach Fulda versetzten Gütervorsteher Abraham ist der Bahnhofs-Vorsteher Rey von Bad Salzschlirf hierher versetzt.

(△) **Bad Orb, 26. April 1914.** Nachdem die vergangenen Jahre die Stadtgemeinde Orb mit Majorität der Anteile der Bad-Orb-Gesellschaft erworben hat, ist sie eifrig bemüht, zu Gunsten einer raschen Entwicklung des Bades zusammen mit der Kurverwaltung zu arbeiten. In den letzten Monaten ist ein Neubau der großen Kurparkstraße, welche den Kurpark umsäumt, durchgeführt, so daß sich dieselbe jetzt in tadellosem Gewande präsentiert. Die Promenade vor dem Kaiser-Friedrich-Bade geht nach völligem Umbau ihrer Vollendung entgegen. Die den Ordbach einsäumende lange Steinmauer ist abgetragen, an ihrer Stelle säumt das klare Wasser des Ordbaches jetzt ein auf Zementmauerwerk errichtetes Eisengeländer ein. Die Kurverwaltung hat sich entschlossen, einen großen annähernd einen Hektar großen Kinderspielplatz mit Teichanlagen und Wasserläufen neu einzurichten und dem Bedürfnisse entsprechend auszubauen. Nach Fertigstellung des Projektes soll mit der Ausführung begonnen werden. Desgleichen wird in kürzester Frist mit der Erbauung eines neuen Badehauses oberhalb des Kurparkes begonnen werden. Nachdem durch die Bad-Orb-Gesellschaft die Badegerechtsame der Firma Schneeweis u. Müller aufgekauft worden ist, macht sich der weitere Ausbau der Badehäuser dringend erforderlich. In den Kuranlagen ist rüstig gearbeitet worden, sie präsentieren sich bei der schönen Witterung jetzt schon in vollem Schmucke. Ueberhaupt bietet das Orbtal jetzt in den Frühlingsmonaten des Anziehenden übergenug. Die prächtigen berganstrebenden Wiesen, der Kranz von bewaldeten Höhen, eine üppige Vegetation, ein Klima so mild und erfrischend, wie kaum ein anderes Tal des Mittelgebirges es zu bieten vermag, sie alle laden den Erholungsbedürftigen, den in harter Winterzeit Erkrankten zum Besuche ein. Bad Orb ist geschaffen als Sommerfrische, als Stätte der Erholung nach harter Arbeit. Meilenweit kann der Wanderer auf schattigen Wegen in des Spessarts Forsten sich ergehn, wer tiefer hinein gehen will oder zur Rhön seine Schritte lenken will, findet günstige Autoverbindungen, welche im Vorjahre eingerichtet wurden, vor. Wiewohl die Saison 1913 unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden hatte, stieg doch die Zahl der Besucher erheblich. Und wurden Herzkranke, Gichtiker und Rheumatiker, Nervenleidende jeder Art, Leber und Gallenleidende usw. in jedem Jahre in steigender Zahl nach Orb kommen, wenn sie hier nicht fänden, was sie suchten: Heilung oder doch Linderung ihrer Beschwerden? Wer zu den kräftig aufschäumenden Sprudeln hinaufschaute, wer in den heilkräftigen kohlensäurereichen Salzbädern Erfrischung und Labung fand, wer am edlen Martinus-Quell Heilung und Gesundheit trank, den treibt die Frühlingssonne wieder hinein in das Tal der Orb und in des Spessartswälder und Berge. Was wird die Saison 1914 werden? Wir hoffen: Ein neuer Ruhmeskranz im Aufsteigen des Bades.

⊙ **Hanau, 26. April 1914.** Auf dem von der Militär-Verwaltung errichteten Wasser-Uebungsplatze am Main bei Großkrotzenburg ist gegenwärtig das hiesige Eisenbahn-Regiment Nr. 3 mit dem Schlagen einer Brücke beschäftigt. Hierbei hat sich gestern mittag ein schwerer Unglücksfall zugetragen, indem beim Transport von Holz der Pionier Dreggekopp von der 3. Kompagnie genannten Regimentes von einem fallenden Balken getroffen wurde, einen Schädelbruch erlitt und einige Minuten darauf eine Leiche war. Ein zweiter Soldat wurde leicht verletzt. Der getötete Pionier Dreggekopp stammt aus Braunschweig. Seine Leiche soll in die Heimat überführt werden.

ft **Frankfurt a. M., 26. April 1914.** Frankfurt stand stand gestern und heute unter dem Zeichen eines „Wäldchestages von Anno Dazumal". In dem gigantischen Bau der Festhalle hatte die Frankfurter Künstlerschaft den Frankfurter Stadtwald mit himmelstrebenden Bäumen, lauschigen Schneisen, sprudelnden Quellen, dem bürgerlich behäbigen Forsthaus, den Schießständen, der von blühender Baumespracht umsponnenen Sachsenhäuser Warte, dem Apfelweinhügel und vielen tausend anderen Sachen aufgebaut. Eine vieltausendköpfige Menge in den schönen ansprechenden Trachten jener Tage mit Krinolinen, gelben Frücken, grauen Zylindern und Vatermördern und Ringellöckchen durchwogte in ununterbrochenem Strom diese Idylle und verlieh dem Feste ein überaus farbenfrohes wechselvolles Bild, das sich trefflich in die grüne Waldespracht einfügte. Die von den Künstlern einstudierten Aufzüge und Aufführungen, bei denen insgesamt 1200 Personen mitwirkten, waren Glanzleistungen in jeder Beziehung und wurden stürmisch applaudiert. Den meisterlichen Darbietungen entsprach auch der finanzielle Erfolg des Festes. Wenn man die horrenden Unkosten, die das Fest verschlang, in Erwägung zieht, so kann schon heute von einem Riesenerfolg gesprochen werden. Schon gestern abend waren die Unkosten — die Festhallendekoration kostete allein rund 50 000 Mark — durch die Einnahmen gedeckt. Was der Sonntag bringt, dürfte unverkürzt in den Unterstützungsfonds der Künstler fließen. An der Eröffnung des Festes nahmen gestern auch der Großherzog von Hessen, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und andere Fürstlichkeiten und hochgestellte Persönlichkeiten teil. — Der Sittenpolizeiskandal gab am Freitag zu einer ausgedehnten Konferenz von Vertretern der Wiesbadener Regierung und des Ministeriums zu Berlin mit den hiesigen höheren Polizeiorganen Veranlassung. Leider sind aber auch zahlreiche Schutzleute der Sittenabteilung insofern in die Schmutzgeschichte verwickelt, als sie ebenfalls Geschenke annahmen. Zwar handelt es sich hierbei meistens nur um Bier oder Zigarren, aber trotz dieser Bagatellen werden die Leute ausnahmslos disziplinarisch bestraft. — Am Samstag abend fiel der Schlosser Friedrich Rupprecht, als er sich in seine Wohnung, Alte Mainzergasse 27, begeben wollte, von der Treppe ab und brach den Halswirbel. Er war auf der Stelle tot. — Einen neuen Spitzbubentrick hat ein bisher noch nicht ermittelter Mann aus Mainz oder Frankfurt erfunden. Er stiehlt aus Zimmern, die er mietweise bezieht, Wäsche und Kleidungsstücke und sucht diese bei Wirten zu verkaufen. Stiehlt er nun in Frankfurt, dann verkauft er die Sachen in Mainz, und umgekehrt. Stiehlt er in Mainz, dann setzt er die Diebsbeute in Frankfurt ab. Die Polizei beider Städte erfährt wohl auf diese Weise die Diebstähle, aber niemals den Verbleib der Sachen. Der ingeniöse Dieb konnte noch nicht gefaßt werden.

n. **Klein-Karben, 26. April 1914.** Wegen eines schmerzhaften Leidens stürzte sich am Freitag der Eisenbahnschaffner H. in die Nidda und ertrank, ehe ihm jemand zu Hilfe eilen konnte.

h. **Griesheim a. M., 26. April 1914.** Aus einem Laboratorium der Chemischen Werke entwendete ein Laborant nach und nach mehrere Platinschalen und verkaufte sie für 700 Mark. Den Erlös verwendete der Mann zur Deckung persönlicher Bedürfnisse. Der Dieb kam in Haft.

▼ **Bad Vilbel, 26. April 1914.** Mit dem Bau des Kohlensäurewerkes wurde bereits begonnen. Unmittelbar nach Fertigstellung des Werkes in etwa 4 bis 5 Monaten nahmen die Vorbereitungen zur Erweiterungen des Sprudelbades durch die Stadt Frankfurt ihren Beginn. Der Gemeinderat wird sich mit der für Vilbel und Frankfurt bedeutungsvollen Frage schon in den nächsten Tagen beschäftigen. Im Interesse der Bevölkerung wird mit der Betriebsaufnahme des Kohlensäurewerkes am Rathause eine öffentliche Sprudelwasser-Zapfstelle angebracht. Die Vorbereitungen für den Beginn der Badezeit sind beendet; das Bad ist vom 1 Mai ab täglich geöffnet.

* **Wiesbaden, 27. April 1914.** Der Kommunallandtag genehmigte die Pläne für den Bau einer Landeserziehungsanstalt für Angehörige der katholischen Konfession. Die Anstalt wird in Usingen errichtet, die Gesamtbaukosten stellen sich auf 1283000 Mk. Auch dem Antrag auf Errichtung eines Erweiterungsbaues für die Nassauische Landesbank mit einem Kostenaufwand von 880000 Mark wurde zugestimmt.

* **Aus Thüringen, 27. April 1914.** In Kahla tagten die Gastwirte Thüringens; dabei wurde bekannt, daß der langjährige Präsident des Verbandes, Danneil-Altenburg, mit Rücksicht auf sein Alter sein Amt niedergelegt hat. Man will in Thüringen ein Altersheim für Gastwirte errichten. — In Jena hat der Major a. D. Friedheim der Stadt eine Stiftung von 4000 Mark überwiesen. Die Zinsen sollen für kranke und erholungsbedürftige Mädchen im Alter bis zu 17 Jahren Verwendung finden. — Berlin-Erfurt viergleisig! Im preußischen Abgeordnetenhause wies bei der Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes der Minister der öffentlichen Arbeiten im speziellen auf die Forderung von 12943000 Mark für den drei- und viergleisigen Ausbau der Strecke Luckenwalde—Jüterbogk hin. Diese erhebliche Forderung sei nur eine Teilforderung. Das Ministerium rechne bestimmt damit, daß es in kürzester Zeit nötig werde, die ganze Strecke von Berlin bis Erfurt drei- und viergleisig auszubauen. — Beim Exerzieren des 19. Feldartillerie-Regiments in Erfurt stürzte das Stangenpferd eines Geschützes. Der Kanonier Knauf wurde überfahren und sofort getötet. Er war aus Schallenburg gebürtig und der einzige Sohn eines Landwirts.

* **Weilburg, 25. April 1914.** Heute am vierten Jahrestage der Vernichtung des „Z. 2", wurde von einigen Herren auf dem Zelten, an dem damals das Luftschiff zerschellte, der Grundstein zu einer Zeppelin-Pyramide gelegt. Der Gedanke ist, daß nicht nur die Bewohner von Weilburg und Umgebung sich an dem Weiterbau beteiligen, sondern jeder Deutsche, der Interesse daran hat, aus seiner Heimat einen Baustein zu dem Bau bringt und selbst einmauert. Eine Urkunde über den Vorgang wurde, in einer Flasche versiegelt, in den Grundstein eingemauert.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

△ **Marburg, 26. April 1914.** Die Vorarbeiten an der elektrischen Ueberlandanlage Marburg-Buderusswerke-Lollar sind jetzt soweit gediehen, daß gestern mit der Errichtung der Hochspannungsleitung auf der 25 Kilometer langen Strecke begonnen werden konnte.

△ **Marburg, 26. April 1914.** Mit dem Frühling, der in Marburgs Berge und Wälder eingezogen ist, ziehen auch die Studenten in die alma mater Philippina ein. Auf dem Bahnhof herrscht durch die fortwährend eintreffenden Musensöhne, besonders aber durch die Mitglieder der verschiedenen Korporationen, die ihre „alten Herren" abholen und nach „Füchsen" Ausschau halten, ein reger Verkehr, der sich in die Straßen und Gassen fortpflanzt und ihnen das so sehr anmutende reizvolle, farbenprächtige Bild gibt. Die am Semesterbeginn Haus für Haus sichtbaren Schildchen der Zimmervermietungen nehmen rapid ab, ein Beweis, daß das Marburger Sommersemester seine alte Anziehungskraft auch diesmal nicht verfehlt. Die bekannten Studentenmütter haben's leichter, sie werden oft gar nicht wegen dem Zimmer gefragt. Da heißt's: „Wenn ich Philister werde, ziehst Du in meine Bude!" Und die Studentenmutter in selbstredend damit einverstanden, daß der Freund ihres leiblichen Studenten das Zimmer bekommt. Der offizielle Anmeldeschluß ist auf den 5. n. Mts. festgesetzt; bis zum 30. April wird jedoch das Gros der Studenten hier sein, denn die „Marburger Mainacht" versäumt so leicht kein Marburger Student. Wie die Polizei bekannt gibt, soll der herkömmlichen Maifeier, dem Absingen der Mailieder mit Musikbegleitung und dem Abbrennen ruhiger Feuerwerke kein Hindernis bereitet werden.

= **Homberg, 24. April 1914.** Der Nestor der hessischen Lehrer, Herr Eißhard in benachbarten Wolferode vollendete am Montag in seltener Rüstigkeit und Geistesfrische seinen 80. Geburtstag.

Obergrenzebach bei Ziegenhain, 24. April 1914. Zu den wenigen noch lebenden Teilnehmern an der Erstürmung der Düppeler Schanzen gehört der in Fulda in Pension lebende Herr Hegemeister a. D. Knaack, früher im Forsthaus Kornberg bei Obergrenzebach. Er diente bei dem 8. preußischen Jägerbataillon zu Lübben und machte den Sturm auf Düppel bei der Schanze Nr. 2 mit. Auch in den Schlachten und Gefechten der Feldzüge von 1866 und 1870/71 hat er tapfer mitgefochten. Wie sehr angesehen er als Forstbeamter bei seinen Vorgesetzten war, beweist ein Glückwunschtelegramm, das er am 50. Jahrestag der Erstürmung von Düppel, von seinem früheren Oberförster, Herrn Schnaase, (früher in Neukirchen, Kreis Ziegenhain), erhalten hat.

△ **Wetter, 26. April 1914.** Im nahen Todenhausen fiel am Freitag das 2jährige Söhnchen der Eheleute Beck in den Mühlgraben und ertrank.

Vermischtes.

* Bestrafte Ausländerei. Ein Tuchhändler in Düsseldorf hatte jahrelang deutsches Fabrikat, das zum größten Teile aus Kottbus stammte, als „echt englisches Tuch", natürlich zu entsprechend hohem Preise, verkauft. Um einer Anklage unlauteren Wettbewerbs zu entgehen, die eine Vereinigung deutscher Tuchfabrikanten gegen ihn angestrengt hatte, mußte der Mann in dem Fachblatte der Branche öffentlich bekennen, daß er jahrelang deutsche für englische Tuche verkauft habe und sich verpflichten, bei der Vermeidung einer Buße von 1000 Mark für jeden einzelnen Uebertretungsfall, dieses in Zukunft zu unterlassen. Er bezahlte außerdem die Summe von 2500 Mark, die zu gemeinnützigen Zwecken verteilt wird. Rechnet man nun noch die Kosten des Prozesses hinzu, so sind dem spekulativen Händler die „echt englischen" Tuche aus Kottbus ziemlich teuer zu stehen gekommen.

* **Ein Kassenarzt unter der Anklage der fahrlässigen Tötung.** In Duisburg fand eine interessante Schwurgerichtsverhandlung statt, der folgender Tatbestand zugrunde lag: Im November war der Bergmann Laschewitz durch einen Messerstich schwer verletzt worden. Der Arzt Dr. Sondermann fuhr mit ihm zum Krankenhaus in Walsum, um dort eine Operation vorzunehmen, die durchaus notwendig war. Der im Krankenhaus anwesende Kassenarzt Dr. Schlaggermann weigerte sich jedoch, seinem Kollegen bei der Operation zu assistieren, weil Dr. Sondermann kein Kassenarzt sei. Dr. Sondermann wurde schließlich aus dem Operationssaal gewiesen. Der Verletzte starb dann nach zwei Tagen, ohne daß ein operativer Eingriff gemacht worden war, an einer eitrigen Bauchfellentzündung. Der Bergmann Kroschlowski, der dem Laschewitz den Stich versetzt hatte, stand am Samstag vor dem Schwurgericht. Der Gerichtsarzt und Dr. Sondermann bekundeten übereinstimmend, daß der kräftige Laschewitz wahrscheinlich gerettet worden wäre, wenn er gleich nach der Einlieferung operiert worden sei. Daher ist nunmehr auch ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen Dr. Klagermann eingeleitet worden. Der Messerstecher wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Aus Furcht vor Strafe,** die er wegen Rekrutenmißhandlung zu erwarten hatte, erschoß sich in Düsseldorf der im dritten Jahr dienende Ulan Struh mit seinem Karabiner.

* **Hofrat Prof. Hermann Kluge,** der Verfasser der Geschichte der deutschen Nationalliteratur, ist im 83. Lebensjahre in Altenburg gestorben. Er war langjähriger Bibliothekar der herzoglichen Landesbibliothek.

* **Postunglück auf der Weser und Elbe.** Durch einen Dampfer wurde das Motorboot des Gemüsehändlers Schulz auf der Weser bei Brake überrannt. Das Boot sank sofort. Von den sechs Insassen ertranken vier. — Im Hamburger Packhafen ist ein Segelboot mit sieben Insassen gekentert. Fünf Personen wurden von der Feuerwehr gerettet, von denen eine auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Zwei Personen werden vermißt.

* **Entführungsprozeß einer Japanerin.** Nach viertägiger Verhandlung wurde in Berlin vor der 2. Strafkammer des Landgerichts III in Moabit das Urteil gegen das Ehepaar Holzke und seine beiden Töchter gefällt, die angeklagt waren, eine junge Japanerin, die ihnen in Berlin zur Erziehung übergeben war, nach dem Tode ihres Vaters entführt zu haben, um sie der vom Vater getrennt lebenden Mutter vorzuenthalten und dadurch Geld zu erpressen. Das Urteil lautete gegen den Ehemann Holzke auf 2 Jahre Gefängnis, wovon 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden, gegen die Mutter und die beiden Töchter auf je 100 Mk. Geldstrafe.

* **Die Vormundschaft über Ilse Harder aufgehoben.** In der Angelegenheit des bayerischen Landtagsabg. Ahresch ist, wie die „Neue Badische Landeszeitung" erfährt, eine entscheidende Wendung eingetreten, indem nämlich das Landgericht Mannheim die über Fräulein Ilse von Harder verhängte vorläufige Vormundschaft aufgehoben hat. Die ganze Affäre Ahresch ist bekanntlich aus der Frage entstanden, ob Frl. Ilse von Harder geschäftlich zurechnungsfähig sei oder nicht. Das Urteil des Landgerichts Mannheim schließt diese Zurechnungsfähigkeit des Fräuleins Ilse von Harder in sich.

* **Die Ausfahrt des Riesendampfers „Vaterland".** Aus Hamburg wird vom Samstag gemeldet: Der Dampfer „Vaterland" ist von seinem Liegeplatz losgelöst und von mehreren Schleppern in den Vorhafen gebracht worden, wo er gedreht wird. Ein interessanter Moment war die Begegnung des größten Dampfers der Welt mit dem größten Segelschiff der Welt, „Potosi", das in den Hafen einlief. Um 5 Uhr gewann der Dampfer „Vaterland" die freie Elbe und ging elbabwärts. Sonntag früh gegen 4½ Uhr mußte der Dampfer seine Fahrt wegen ungünstiger Wasserverhältnisse in der Nähe Freiburgs einstellen. Mittags 12.30 Uhr wurde die Fahrt bis Altenbruch fortgesetzt. Auf dem ganzen Wege wurde der Dampfer von einer vieltausendköpfigen Menge begrüßt.

* **Wahnsinniger Maschinist.** Der Maschinist des Arbeitszuges einer Berliner Tiefbau-Aktiengesellschaft hatte einen leeren Arbeitszug von Buch in den Kiesschacht Birkbusch zu fahren. Auf dem Wege dorthin stellte er plötzlich in einem Anfall von Wahnsinn die Maschine auf Volldampf und fuhr mit rasender Geschwindigkeit dem Kiesschacht zu. Es gelang dem Heizer, obgleich er durch ausströmenden Dampf an Hand und Fuß verbrüht und von dem Irrsinnigen angegriffen wurde, die Geschwindigkeit des Zuges so weit herabzusetzen, daß der unvermeidliche Zusammenstoß mit dem im Kiesschacht arbeitenden Kiesbagger keine Menschenopfer erforderte, sondern lediglich eine erhebliche Beschädigung der Maschinen zur Folge hatte.

* **„Bürgermeister" Thormann als Giftmörder?** Der ehemalige zweite Bürgermeister von Köslin Thormann war in Bromberg wegen seiner zahlreichen Liebesverhältnisse bekannt. Ein junges Mädchen sollte sich wegen des Schwindlers vergiftet haben. Nunmehr hat die Bromberger Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche des Mädchens angeordnet, da der Verdacht aufgetaucht ist, daß Thormann das Mädchen vergiftet hat. Auch nach anderer Richtung hin schweben noch Ermittelungen. Aus verschiedenen Städten, besonders Ostdeutschlands, laufen jetzt Meldungen ein, nach denen sich der falsche Assessor um höhere kommunale Stellungen beworben hat, und fast überall ist seine Bewerbung — obwohl die Zahl der Bewerber oft in die Hunderte geht — in Betracht gezogen worden. An vielen Orten ist er in die engere Wahl gelangt, und erst bei der Abstimmung dem Gegenkandidaten unterlegen. In Forst i. L. hat man ihn sogar zur persönlichen Vorstellung eingeladen. Der Eindruck, den er dort gemacht hat, scheint aber nicht allzu günstig gewesen zu sein, denn er erhielt nur wenige Stimmen.

* **Ein westpreußischer „Fall Hamm"** wird aus Elbing berichtet. Dort wurde ein Bauerngutsbesitzersohn Sprenger in Reimerswalde auf Grund eines Indizienbeweises zum Tode verurteilt, weil er in der Nacht zum 1. März 1910 den Bauerngutsbesitzer Gudbeck in Reimerswalde ermordet haben sollte; diese Strafe wurde später auf dem Wege der Begnadigung in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Gesuche um Wiederaufnahme des Verfahrens blieben bisher erfolglos. Jetzt ist eine Broschüre erschienen, die den Beweis erbringen will, daß Sprenger unschuldig zum Tode verurteilt worden ist und an die Richter und Geschworenen die Aufforderung richtet, noch einmal zu einem erneuten Prozeß die mysteriöse Angelegenheit zu prüfen.

* **Die Katzensteuer** wurde vom Magistrat der Stadt München abgelehnt. Der Vorschlag der Katzensteuer wurde mit Rücksicht auf den Schaden gemacht, den Katzen an der Vogelwelt verüben. Da die Durchführung der Steuer in München mehr Kontrollpersonal als bei der Hundeabgabe erfordert hätte und da mit der Steuer große Belästigungen für die Besitzer von Katzen verbunden gewesen wären, ohne daß das Erträgnis der Steuer im rechten Verhältnis zu den Unkosten ihrer Durchführung gestanden hätte, wurde sie abgelehnt. Die Katzensteuer ist heute hauptsächlich in sächsischen Kleinstädten eingeführt.

* **Das „Einjährige" für Konditoren.** Zu der diesjährigen Frühjahrsprüfung für Einjährig-Freiwillige in Stuttgart wurden unter 28 sogenannten Künstler Einjährigen auch vier Schüler der Internationalen Lehranstalt für Konditorei auf Grund hervorragender künstlerischer Leistungen auf dem Gebiete der Konditorei zugelassen. Sämtliche vier Schüler erhielten von der Prüfungskommission in Ludwigsburg den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

* **Die Krönungsausstellung in Aachen.** Bei der Jahrhundertfeier der Vereinigung der Rheinlande mit Preußen, die am 15. Mai nächsten Jahres in Anwesenheit des Kaisers in Aachen stattfinden soll, beabsichtigt die Stadtverwaltung die Kleinodien des hl. römischen Reiches deutscher Nation auszustellen. Das österreichische Ministerium hat gestattet, daß zu diesem Zwecke die in der Hofburg zu Wien aufbewahrten Originale der Reichsinsignien nachgebildet werden. Die Arbeiten sind zwei hervorragend leistungsfähigen Goldschmieden des Rheinlandes, nämlich den Herren Witte in Aachen und Beumers in Düsseldorf, nunmehr übertragen worden. Die Nachbildungen werden peinlichst genau nach den Originalen in Gold und Silber, Edelsteinen, Perlen und kunstvollen Zellemails ausgeführt. Sie werden somit eine Sehenswürdigkeit bilden, die künstlerisch wie geschichtlich gleich wertvoll ist.

* **Von einer Lawine verschüttet.** Vor kurzem stürzte vom Seeberge im Achental eine Lawine, deren größten Teil in den Achensee hineinbrach. Jetzt wurde festgestellt, daß diese Lawine viel Hochwild mitriß. Offenbar ist ein ganzes Rudel Gemsen in die Lawine geraten. Bis jetzt wurden sieben Kadaver ausgegraben. Die Jäger schätzen die Anzahl der verschütteten Gemsen auf 40 bis 50 Stück.

* **Flugabenteuer des englischen Marineministers.** Winston Churchill hatte, während er am Flug mit einem Wasserflugzeug teilnahm, ein unangenehmes Erlebnis. In der Nähe von Clandon versagte plötzlich der Motor, doch gelang es dem Führer des Apparates, nach vieler Mühe ohne Unfall im Hafen von Clandon zu landen. Churchill mußte die Ankunft eines anderen Apparates abwarten, um nach London zurückkehren zu können.

* **In Monte Carlo verlorene deutsche Millionen.** Der Verwaltungsrat des Kasinos von Monte Carlo trat vor kurzem zusammen, um die Bilanz für die abgelaufene Saison zur Kenntnis zu nehmen. Die Bruttoeinnahmen des Kasinos stellen im verflossenen „Spieljahr" die riesige Höhe von 47 Millionen Franks erreicht haben. Davon sind nicht weniger als 35 Millionen deutsches Geld, das heißt von Spielern aus Deutschland verloren. Diese Berechnung ist aus der Zahl der in den Hotels an der Riviera abgestiegenen Deutschen sowie aus der Zahl der Eintrittskarten für das Kasino ermittelt worden. Das Komitee des Verwaltungsrates ist bei den Behörden von Monaco um die Konzession eingekommen, im ersten Stock mehrere neue Spielsäle errichten zu dürfen. Weiter brach in diesem Winter, wie man jetzt erfährt, ein Streik der Croupiers aus; diese verlangten das Recht, Trinkgelder annehmen zu dürfen. Die Direktion sah sich genötigt, nachzugeben, und die Trinkgelderflut strömte nun gewaltig herein, sie betrug nicht weniger als drei Millionen Frank. Hiervon zog die Direktion eine Million ab als Reservefonds für die Witwen und Waisen der Croupiers.

* **Man soll sich nicht mit Kosaken abgeben.** Ein deutscher Spaziergänger, der sich an der russischen Grenze bei Siemianowitz erging, wurde von einem russischen Grenzkosak um eine Zigarette angebettelt. Als der Kosak auch um Feuer bat, trat der Deutsche in den Grenzgraben und reichte dem Russen sein Feuerzeug. Dieser dankte zum Dank den freundlichen Spender, sah ihn auf russisches Gebiet hinüber und alarmierte durch einen Schuß die Grenzpatrouille, die den Deutschen abführte. Der Vorfall wurde zur Kenntnis der deutschen Behörde gebracht.

* **Verdiente Strafe.** 26 Personen wurden in Rußland zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie dem am vergangenen Montag von dem Banditen Danko erschossenen Schulzen zu Klementinow keine Hilfe geleistet und nichts getan hatten, um den Banditen zu verhaften. Es wurden alle Personen bestraft von denen man annahm, daß sie die Hilferufe des Ueberfallenen hören mußten.

* **Scheugewordene Pferde.** Im russischen Dorf Woskressenki stürzten nachts eine Anzahl Bauernwagen, deren Pferde durch ein Feuerwerk scheuten, mit ihren Insassen von der hohen Uferböschung in den Fluß. 17 Personen ertranken.

△ **Die Leiden eines Bischofs.** Der anglikanische Bischof Ripen erzählte bei einer dieser Tage in London eröffneten religiösen Ausstellung, wie er einmal gezwungen war, seine Stiefel zu essen. Der Bischof befand sich mit einem Begleiter auf einer Inspektionsreise in seiner großen arktischen Diözese. Er war mehrere tausend Kilometer von jeder menschlichen Ansiedlung entfernt und die Nahrungsmittel waren ausgegangen. Um sich vor dem Hungertode zu retten kam nun der Bischof auf den Gedanken, seine Stiefel zu essen. Das Schuhwerk wurde zuerst gesotten, dann gebraten, und in ganz kleinen Stücken verzehrt. Doch auch das hätte den Bischof mit seinem Begleiter nicht vorm Tode gerettet, wenn nicht noch zur rechten Zeit streifende Indianer gekommen wären.

Lokales.

Fulda, 27. April 1914.

Personalien. Verliehen wurde dem emeritierten Pfarrer Winterhager in Marburg der Rote Adlerorden vierter Klasse, den Eisenbahnbetriebsmeistern a. D. Hagemann in Eim, Kreis Schlüchtern und Nennstiel in Bebra, Kreis Rotenburg a. F. das Allgemeine Ehrenzeichen.

Aus dem Reichsanzeiger. Ernannt wurde der Regierungsbaumeister des Maschinenbaufachs Engelhardt in Fulda, zum Regierungs- und Baurat.

Der Kommandeur der 22. Feld-Artillerie-Brigade, Oberst Gronau, wurde zum General-Major befördert.

± Herr Regierungsrat Bickell, seither im Kommunaldienst der Stadt Metz als erster Beigeordneter tätig, ist vom 1. Mai an in das Ministerium des Innern einberufen. Derselbe entstammt einer alten kurhessischen Beamtenfamilie. Sein Großvater war der kurhessische Staatsminister Bickell; sein Vater starb 1897 als Ministerialrat in Straßburg, nachdem er lange Jahre vorher höchst verdienstvoll als Bezirksdirektor in Zabern gewirkt hatte. Die Mutter des Regierungsrates Bickell ist eine geborene Herquet aus Fulda.

⊙ **Die Elektrizitätsversorgungs-Konferenz,** die auf Samstag nach Hanau auf Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover und des Regierungspräsidenten von Kassel einberufene Konferenz der Vertreter der Kreise Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern, Fulda, Hünfeld und Gersfeld hatte sich mit der Ausnutzung der Main-Wasserkräfte zu befassen. Es handelt sich um die Abgabe von elektr. Energie. Angestrebt wird die Versorgung sämtlicher genannter Kreise mit Elektrizität und Herstellung einer Verbindung der Main-Wasserkräfte mit den Stauwerken des Wesergebiets. Auf der Konferenz wurden bindende Beschlüsse noch nicht gefaßt, die jedenfalls später noch stattfindenden Besprechungen vorbehalten wurden.

„=" **Der letzte Volksbildungsabend** in diesem Winterhalbjahr, veranstaltet vom Verein „Volksbildungshalle", füllte noch einmal, trotz des schönen Frühlingswetters, gestern abend den Stadtsaal. Die Anziehungskraft bot diesmal der Vortrag „Die Ausgrabungen im Zweistromeland" von Herrn Lektor P. Theophil Witzel aus dem Franziskanerkloster Frauenberg. Schon bei seinem Erscheinen wurde der verehrte Ordensmann mit Beifall begrüßt. Zur Orientierung schickte der Redner eine Karte der Länderstriche Assyrien und Babylonien mit den beiden Strömen Euphrat und Tigris voraus und gab erschöpfende Erklärungen,

über das Einst und Jetzt des zu behandelnden Ländergebietes. Von dem Kulturzustand des Landes zurück bis 8000 Jahre vor Christus geben die Ausgrabungen Kunde, die in den letzten Jahrzehnten u. a. auch von den Deutschen veranstaltet werden, die jahraus jahrein dort an 250 Arbeiter in Anspruch nehmen. Im zweiten Teil des Vortrages konnte man das Ergebnis der Ausgrabungen bewundern, Bronzen- und Marmorbilder, sowie unschätzbare Bauarbeiten aus verschütteten Königspalästen mit prächtigen Reliefs aus gebrannten Lehmsteinen. Namentlich interessierten die verschiedenen Keilschriften. P. Theophil wußte die Zuhörer gegen zwei Stunden zu fesseln und als er zum Schlusse für nächstes Jahr einen weiteren Vortrag über dieses Thema in Aussicht stellte, erhob sich langandauernder, stürmischer Beifall. Die vielen zum Teil prächtigen Lichtbilder wurden von Herrn Drost-Popp klar und deutlich auf die Leinwand gebracht. Nun wäre noch die von der Feuerwehrkapelle ausgeführte Musik zu erwähnen, die die Erwartungen weit übertraf. Der Dirigent, Herr Bal. Kollmann, verfügt in seiner wackeren Kapelle über ganz vorzügliche Kräfte, die die einzelnen Musikstücke, z. B. „Frühlingserwachen" von Bach, die Ouvertüre zur Oper „Der Calif von Bagdad" von Boildieu und „Die Rose von Arabien" von Tuggine[r] recht gut zu Gehör brachten, sodaß der verdiente Beifall nicht ausblieb. Herr Oberbürgermeister Dr. Antoni hatte warme Worte des Dankes an P. Theophilus, der so Interessantes aus dem Schatze seines Wissens geboten. Er nahm gern das Versprechen eines weiteren Vortrages im nächsten Winter entgegen. Auch den vortrefflichen Leistungen der Feuerwehrkapelle spendete er Lob. Sodann dankte der Oberbürgermeister allen denen, die sich um das Zustandekommen der Volksbildungsabende verdient gemacht haben. Es sei ein schönes Ziel, in allen Bevölkerungsschichten nach Möglichkeit das Wissen auf den verschiedensten Gebieten zu erweitern. Mit dem Rufe „Auf Wiedersehen im Herbste!" ging die Versammlung zu Ende.

(!!) **Geldüberfluß auf dem Hypothekenmarkt."** Unter dieser erfreulichen Spitzmarke schreibt der ‚Thüringer Hausfreund' in Schmalkalden:

Der hiesigen Stadt sind in letzter Zeit insgesamt [illegible] Mark Hypothekengelder gekündigt worden. Obgleich das Geld in den hiesigen Blättern und auch in einigen auswärtigen Zeitungen angeboten wurde, ist es bis jetzt nicht gelungen, dasselbe ganz unterzubringen. In der Stadt sind davon 11 000 Mk., im Kreise 8 000 Mark ausgeliehen worden. Der Magistrat hat sich alle Mühe gegeben, den Rest von 38 000 Mark auf brauchbare Hypotheken unterzubringen, doch ohne Erfolg. Im Kreise wird das Geld zu 4¼ Proz., nach außerhalb zu 4½ Proz., gegen entsprechende Sicherheit, ausgegeben, also zu Bedingungen, die von den allgemein üblichen nicht abweichen. Sollten sich für die Kapitalien keine Interessenten finden, so wird der Magistrat das Geld auf 1. Hypotheken für den Bau von Wohnhäusern an der Landgrafenstraße zur Verfügung stellen, um auf diese Weise das Anbauen an diese Straße zu erleichtern.

(!) **„Hinaus in die Ferne".** Der gestrige Sonntag brachte uns reizendes Frühlingswetter. Die Sonne leuchtete ohne Unterlaß und doch war es nicht drückend warm, da ein frisches Windchen die Frühlingskinder in Feld und Wald liebkosend umfächelte. Zu Fuß und Wagen zog am Nachmittag Alt und Jung hinaus zu fröhlicher Wanderfahrt. Auf dem Bahnhof drängte sich ein großes Publikum zu den Touristenzügen. Die Erholungsstätten, auch die Gärten, waren allüberall gut besucht.

△ **Die Provinz Hessen-Nassau von der Maul- und Klauenseuche befreit.** Wie der neuesten Statistik über die Maul- und Klauenseuche zu entnehmen ist, ist der Regierungsbezirk Kassel nunmehr von der Seuche befreit. Da auch der Regierungsbezirk Wiesbaden keinen derartigen Seuchenfall zu verzeichnen hat, ist somit die ganze Provinz Hessen-Nassau von der Seuche verschont. Die Schweineseuche resp. die Schweinepest ist noch immer im Zunehmen begriffen, sie herrscht nach wie vor in fast allen Kreisen.

(!) **Ein „Zeppelin" kommt!** Vom Südende der Stadt rief es uns heute gegen ¾9 Uhr ein aufmerksamer Freund unseres Blattes durch das Telephon zu. Im Augenblick ist der Ruf weitergegangen in alle Abteilungen und als wir ins Freie traten, da sahen wir das wohlbekannte Haupt eines tatkräftigen Expeditionsmitgliedes bereits zur Luke am Dachfirst herausragen. Begeistert weist der „Gipfelstürmer" mit den Armen in der Richtung auf Kohlhaus zu: Dort kommt er her. Richtig! Da schwebt so ein Luftungeheuer heran, allerdings nach der Devise: Immer langsam voran. Der Nordwind erschwert sein Vorwärtskommen. Es manövriert geschickt gegen den Wind. Dann ist es schließlich über uns. Alle Einzelheiten des schmucken Schiffes zeigen sich: Propeller, Gondeln, Steuerwerk, Flagge und auch der Name: Viktoria Luise. Es handelt sich also um ein Luftfahrzeug der „Delag" in Frankfurt, das eine seiner Vergnügungsreisen, die vor kurzem wieder aufgenommen worden sind, bis nach Fulda ausgedehnt hat. Das Luftschiff war, wie wir erfahren, in Frankfurt gegen ½7 Uhr aufgestiegen. Ueber Fulda machte es eine scharfe Wendung nach Westen und jedermann meinte nun, es werde zu einer Probelandung in „Luftschiffhafen Fulda" bei Neuenberg kommen. Schon rüsten sich diejenigen, die überall dabei sein müssen. Aber es ist nichts. Die „Viktoria Luise" bleibt in der Höhe. Bald meldet uns auch ein Privattelegramm aus Müs b. Großenlüder, daß das Luftschiff über dem Dorf Kehrt gemacht und die Richtung wieder nach Frankfurt eingeschlagen habe.

⁅ **Das gestrige Abonnementskonzert der Kapelle** unseres Feldartillerie-Regiments nahm bei zahlreichem Besuch einen angeregten Verlauf. Das volkstümliche, bunte Programm verzeichnete neben den deutschen Tonsetzern Blon, Gleißner, Ascher und Neumann, die Franzosen Offenbach und Boieldieu, den Engländer Sullivan, die Italiener Verdi und Boccherini und die Oesterreicher Johann Strauß und Millöcker. Sämtliche Nummern, insbesondere die Fantasie aus der Oper „Ernani", das Divertissement aus Rich. Wagner'schen Opern, das da capo verlangte Menuett A-dur und die Selektion aus der Operette „Der Mikado", wurden sehr wirkungsvoll ausgeführt und fanden die wärmste Anerkennung. Das Orchester zeigte sich durch mehrere Zugaben dankbar.

☞ **Neue Telegraphenanstalt.** In Obernhausen im Kreise Gersfeld ist eine Telegraphenanstalt mit Unfallmeldedienst und öffentlicher Fernsprechstelle in Wirksamkeit getreten.

!! **Vorsicht bei Zeugengebühren.** Zur Warnung für solche Zeugen, die es bei der Berechnung der Zeugengebühren vor Gericht nicht genau nehmen, diene folgender Fall: Das Erfurter Schöffengericht verurteilte am Freitag einen Mann, der als Zeuge vernommen worden war und angegeben hatte, seine Arbeit versäumt zu haben, wegen Betrugs zu einer Woche Gefängnis. Die zu Unrecht in Empfang genommenen zwei Mark muß er wieder zurückzahlen.

△ **Militärisches.** Auch das Generalkommando des 11. Armeekorps in Kassel hat jetzt die sämtlichen Garnisonen angewiesen, den Jungdeutschlandvereinigungen und Wandervögeln auf ihren Ausflügen freie Unterkunft in den Kasernen zu gewähren, wenn die Unterbringung rechtzeitig beantragt worden ist. Für die Verköstigung ist ein geringer Betrag an den betreffenden Truppenteil zu entrichten.

♂ **Waldlauf.** Vom Wetter begünstigt fand gestern der von den Fuldaer Borussen veranstaltete Waldlauf statt. Leider nahmen an dieser sportlichen Veranstaltung die hiesigen Sport- und Turnvereine nicht teil. Eine rege Beteiligung wies dagegen der Waldlauf von Seiten des hiesigen Feldartillerie-Regiments auf. Punkt 4 Uhr entließ der Starter die Läufer und bergauf ging es, gegen den Röhlingswald zu. Waren im Anfange die Läufer fast noch alle zusammen, so konnte man doch bald einen interessanten Kampf um die Führung sehen. Hampe von der 4. Batterie war an der Spitze, mußte diese jedoch bald an Zimmer-Borussia-Fulda abtreten, der dann auch als erster durchs Ziel lief. Dicht folgten Hampe 4/47, dann Zeitädt und Staubach. Als fünfter Läufer passierte Hellwig 4./47 das Ziel. Die Reihenfolge der anderen Läufer ist folgende: Schneider, Jost, Dahnert 2./47, Berdrow und Hebeler 8./47. Anschließend fand im Saale des Jägerhauses die Verkündigung der Sieger statt, die in einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hipp-Hipp-Hurra auf den obersten Schirmherrn und Förderer des Sportes Kaiser Wilhelm II. gipfelte. Den ersten Mannschaftspreis erhielt Borussia-Fulda, während der 4. Batterie des Feldartillerie-Regt. 47 der zweite Preis zuerkannt wurde.

Letzte Nachrichten.

W. **Köslin**, 26 April 1914. Der Bürgermeister Thormann aus Köslin ist heute aus dem Untersuchungsgefängnis Berlin nach Köslin übergeführt worden, wo die weiteren Vernehmungen stattfinden. Die Beschuldigung, eine seiner früheren Geliebten vergiftet zu haben, bezeichnete Thormann als falsch. — Nach einer Meldung der ‚Kösliner Zeitung' hat die Stadtgemeinde Köslin der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß der Verdacht bestehe, daß Thormann zwei Quittungen gefälscht und Beträge von 386 und 500 Mark zu Unrecht erhoben habe. Letzteren Betrag will er an einen Stettiner Architekten Johannsen gezahlt haben, der Entwürfe für einen neu zu errichtenden Jugendsportplatz angefertigt haben soll. Der Architekt Johannsen ist aber hier überhaupt nicht gesehen worden.

* **Breslau**, 25. April 1914. Die „Schles. Volksztg." veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer eine große Anzahl von weiteren Namen angesehener schlesischer Geistlicher, die der Erklärung gegen den Vorstand des Berliner Verbandes zustimmen. Ihre Zahl beläuft sich jetzt im ganzen auf 109.

W. Wien, 27. April 1914. (Telegr.) Nach dem Abendbericht über das Befinden des Kaisers geht der trockene Katarrh des Kaisers teilweise in Lösung über. Der Auswurf war tagsüber reichlicher und ging zumeist leichter von statten. Das sonstige Befinden ist gleich gut.

W **Paris**, 27. April 1914. (Tel.) Gestern nachmittag 4 Uhr landeten bei Issoudun (Dep. Indre) von dem deutschen Freiballon N. R. 929 von dem Luftschifferverein Freiburg i. Br. die Luftschiffer Schmitz, Dr. Schneider und das Ehepaar Sommer, sämtliche aus Freiburg. Die Bevölkerung leistete den Luftschiffern bei der etwas schwierigen Landung Hilfe. Da die eingeleitete Untersuchung nichts Verdächtiges ergab, werden die Leute heute abreisen können.

W **Paris**. 27. April 1914 (Tel.). Nach einer um 4 Uhr vom „Matin" veröffentlichten besonderen Zusammenstellung sind von den 249 Gewählten 168 Anhänger des Dreijahrgesetzes (10 Sitze gewonnen) und 81 Gegner (5 Sitze gewonnen). Alle der Kammer angehörigen Minister und Unterstaatssekretäre sind nach den vorläufigen Nachrichten wiedergewählt worden. Von sonstigen bemerkenswerten Wahlergebnissen sind noch zu erwähnen das des ehemaligen Ministers Delcassé (radikal) und Doumergues in Ariège.

W **London**, 27. April 1914. Etwa zwei Kilometer von der Three-Bridgestation bemerkte der Schaffner eines aus dem Seebade Brigthon eintreffenden Zuges das Ziehen der Notleine. Als er den Zug halten ließ, stürzte ein Mann mit einem bluttriefenden Messer aus einem Abteil dritter Klasse. Bahnbeamte hielten ihn fest. In dem betr. Abteil fand man die Leichen eines gut gekleideten jungen Mädchens mit zahlreichen Stich- und Schnittwunden. Der Mann ist ein früherer Kanonier der Flotte. Der Name der Ermordeten und die Motive der Tat sind noch unbekannt.

wb. **London**, 27. April 1914. (Tel.) Die ‚Times' melden aus Dublin, daß am Samstag alle Regimenter in Dublin den Befehl erhalten haben, sich marschbereit zu halten. Das Kensington-Regiment und die leichte Infanterie von Yorkshire werden heute nach Belfast und das Manchester-Regiment wird nach York aufbrechen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

wb. New-York, 27. April 1914. (Tel.) Der ‚New-York Herald' meldet aus Chihuahua, wenngleich es zu keinem offenen Bruch zwischen General Villa und General Carranza gekommen ist, so kann doch nach Nachrichten aus bester Quelle erklärt werden, daß Carranza gefangen gehalten wird. General Villa gab heute vor seiner Abreise nach Juarez Anordnung, daß Carranza unter keinen Umständen die Stadt verlassen dürfe.

W. Washington, 27. April 1914. (Telgr.) Der spanische Botschafter erklärt: er erhielt Nachrichten aus Mexiko, nach denen auch Huerta die guten Dienste Brasiliens, Argentiniens und Chile's zur Beilegung des Streites angenommen hat.

W. **New York**, 25. April 1914. In der Nähe von Veracruz wurden gestern auf der Bahnstrecke vier amerikanische Bahnangestellte, drei amerikanische und ein englischer Reisender von mexikanischen Truppen aus dem Zuge herausgeholt und als Gefangene nach Cordoba gebracht. Die vier Beamten schweben in Gefahr, hingerichtet zu werden. Späteren Meldungen zufolge sollen 20 amerikanische Flüchtlinge und 1 Engländer aus Eisenbahnzügen herausgeholt und in Cordoba standrechtlich erschossen worden sein.

W. **Veracruz**. 25. April 1914. In der vergangenen Nacht ist hier ein Zug mit Flüchtlingen eingetroffen, in dem sich der britische Geschäftsträger und andere Passagiere, meist Frauen und Kinder, befanden. Die Gesamtzahl der Gefangenen beläuft sich jetzt auf 300. Viele sind bereits wieder freigelassen worden.

W **Veracruz**, 27. April 1914. (Tel.) Kontreadmiral Fletscher hat am Sonntag das Kriegsrecht über Veracruz verhängt. Ein Zug mit britischen und amerikanischen Flüchtlingen ist unter britischer Flagge aus Mexiko eingetroffen.

wb **Veracruz**, 27. April 1914. (Tel.) Nach einer Unterbrechung von 60 Stunden ist die drahtliche Verbindung mit Mexiko wiederhergestellt worden.

W. **New-York**, 27. April 1914. Aus Veracruz wird gemeldet: Eine starke Reitermacht, die aus Truppen des Rebellengenerals Zapata zusammengesetzt ist, ist im Anmarsch auf Veracruz gegen die Amerikaner.

W **Newyork**, 27. April 1914. (Tel.) In Agues Crelientes (Westmexiko) sind dreißig Nordamerikaner, die das Land verlassen wollten, im Zuge festgenommen und in den Schmelzwerken eingesperrt worden.

W **Washington**, 27. April 1914 (Tel.). Der amerikanische Konsul in Nuovo Laredo meldet, die Rebellen sollen Monterey genommen haben.

W. **Nogales** (Arizona). 27. April 1914. Eine Schar bewaffneter Mexikaner aus Pagonia sind in Arizona eingefallen. Sie verüben an der Grenze Plünderungen und feuern auf die Amerikaner.

Handel und Industrie.

ℨ **Berlin**, 25. April 1914. Das gemeinsame Vorgehen der Großbanken hat einem weiteren Zusammenbruch Einhalt getan. Die erregten Gemüter haben sich beruhigt, der Verkaufsandrang hat nachgelassen und die Börse hat wieder ein normales Aussehen gewonnen. Die Kurse zogen allgemein an, auch vielfach da, wo es zu Abschlüssen gar nicht kam.

-r. Wettervoraussage

für Dienstag, den 28. April 1914:

Größtenteils heiter und trocken, nachts kühl.

Temperatur. Höchste seit gestern mittag 12 Uhr 16° Celsius, niedrigste: 0° Celsius.

Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 748 mm, gestern 748 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: J. Parzeller in Fulda.

Reklame- und Anzeigenteil.

Nach schwerem Dienste ist eine
SALEM ALEIKUM
oder eine
SALEM GOLD Cigarette
eine wahre Erquickung.
Preis № 3½ 4 5 6 8 10 Pfg d. Stück
Echt mit Firma: Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden, Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs von Sachsen.
Trustfrei!

Hochparterre-Wohnung,
7 Zimmer, Mädchenkammer und sonstiges reiches Zubehör mit Zentraletagenheizung ist sofort oder später zu vermieten. (1550
Rhabanusstraße 7.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche mit elektr. Licht, zu vermieten. 2573
Karl Zimmer, Königstraße 1.

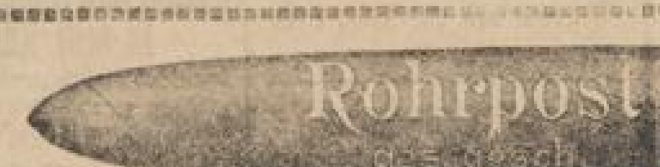
Schöne
3 Zimmer-Wohnung,
Preis 15 Mark, sofort oder später zu vermieten. 2497
Petersgasse 14.

Schöne
Mansarden-Wohnung,
2 Zimmer, Küche, abgeschlossener Vorplatz, zu vermieten. 2501
M. Buckenz, Löherstraße 2—4.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Näheres
2524 Rhönstraße 14, I.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres 2495
Kanalstraße 42.

Fleißiges, junges, ordentliches
Mädchen
per sofort gesucht. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung. (2508



Nr. 126 feinste 10 ₰ ges. geschützt Cigarre mild — fein — pikant 50 Stück 4.75 Mk.
A. Kagelmann, Herzogl. S. Hoflieferant, Fulda, Borgiasstrasse 6. 2507

Gut
zu verkaufen. (1249
Math. Veitsteinbach.

Tüchtige, jüngere
Kontoristin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Modehaus A. Froese.

Tüchtige Verkäuferin
per 1. Juni gesucht, sowie ein
Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung. (2311
M. Brust, Friedrichstraße 5.

Ein tüchtiges, braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. (1250
„Hotel Milseburg", Rhön.

Musik-Institut
Nikolausstrasse 6 II.
Klavier, Violine monatl. 8 Mal Mk. 6
Gesang, Theorie, Zither. 2107
Geschwister Schmückle.

Junger Schreiber
gesucht. Flotter Arbeiter und guter Rechner bevorzugt. Offert. mit Zeugnisabschrift, Alters- und Gehaltsansprüchen erb. an 2544
Fuldaer Stanz- u. Emaillierwerke F. C. Belli ger, Fulda.

Junge Mädchen 2574
für leichte Beschäftigung gesucht
Geschw. Goldschmidt
Putzkengeschäft, Schildeckstr. 7

Einige
Arbeiterinnen
gesucht (2577
Darmfabrik
Wiesenmühlenweg

In den ersten Tagen treffen einige
100 Ztr. Runkelrüben
ein und offeriere dieselben billigst
2576] S. Oppenheim, Bahnhofstr. 21, I.

Institut Boltz Einj., Fähnrich, Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. [701] Prosp. frei.

7jähr. kath. Mädchen wird in gute Pflege zu geben gesucht.
Anerbieten unter F. 14852 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main. (1266

Tüchtige Erdarbeiter
für die Instandsetzungsarbeiten des Milseburg-Tunnels gesucht.
Meldungen am Milseburg Tunnel. 1241
Fischer, Tiefbauunternehmer.

Ordentl. Hausbursche
sofort gesucht. [2445
Otto Thiele, Konditorei, Mittelstraße 2.

Die gegen die Ehefrau Sophie Brähler ausgesprochene beleidigende Aeußerung nehme ich hiermit zurück.
2546 Rudolf Schmitt

Suche ein guterhaltenes **Klavier** gegen Barzahlung zu kaufen. Offerten unter 2540 bef. die Geschäftsstelle der Fuld. Ztg.

Alle, welche an
Gesichts-Ausschlägen
leiden, kann Obermeyer's Med. Herba-Seife aufs Beste empfohlen werden, schreibt Gendarm J. Hochrei in Deining. Medizinal-Herba-Seife à Stück 50 Pfg. 30% verstärktes Präparat 1 Mk. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose 1.50 Mk. Z. h. i. d. Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Jüngerer Hausbursche
wird gesucht. (2183
Bäckerei Jungmann, Büchergasse 22.

Jedermann kann **Harmonium**, das schönste Haus-Instrument, ohne jede Notenkenntnis sofort 4stimmig spielen. Ill. Kataloge über Harmoniums von 46 Mark an u. Spiel-Apparat zu nur 25 Mark
6240 gratis.
Aloys Maier, Fulda
Königl. u. Päpstl. Hoflieferant.

2 schöne Zuchteber
4 Monate alt, veredelte deutsche Landschweine, zu verkaufen. (2478
Waldschlößchen 27.

Paket 25 Pf.
So reinigt Strobin.
Panama- und Strohhüte kann man jederzeit mit Strobin selbst reinigen und hat die grosse Annehmlichkeit, den Hut sofort wieder in Gebrauch nehmen zu können. Strobin ist absolut unschädlich für das Geflecht und die Form: In Apotheken und Drogerien erhältlich.
Max Queisner, Chemische Fabrik, Charlottenburg 2.

Todes- ✝ Anzeige.

(Statt besonderer Mitteilung.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 2¼ Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten und treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schlosser a. B.

Johann Kletus Heim

nach kurzem, schwerem Leiden und kürzlich vollendetem 62. Lebensjahre sowie nach öfterem Versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir den schmerzlichen Verlust allen Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen, bitten wir zugleich um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen und um stilles Beileid.

Fulda, den 25. April 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet **Dienstag, den 28. April** nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes am Frauenberg aus statt.

Das Seelenamt wird **Mittwoch, den 29. April** morgens 7¼ im Dome hier abgehalten. [2571

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, Sonntag nachmittag 4½ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwager und Onkel, den

Lackierermeister Adam Bock

im 69. Lebensjahre, nach jahrelangem, schwerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Fulda, den 27. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 29. April** nachmittags 4 Uhr am neuen städt. Friedhof statt.

Das Seelenamt wird **Mittwoch, den 6. Mai** morgens 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten. [2570

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden mache ich erg. Mitteilung, dass ich mein **Maschinengeschäft mit Reparaturwerkstatt und Schleiferei für Metzgerei-Maschinen, Messer und Scheiben** in mein Haus

Königstrasse Nr. 1

(am städtischen Schlachthof) verlegt habe. Ich erhalte grosses Lager in sämtlichen Fleischereimaschinen und Geräten, Transmissionsteilen, Ia Kreissägeblätter etc. bei billigsten Preisen. Alle ins Maschinenfach einschlagenden Aufträge werden fachgemäss erledigt und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. 2572

Carl Zimmer.

Das stetig zunehmende Interessse für Perserteppiche veranlasst uns 2512

in unseren Schaufenstern

ein **Schauknüpfen von Perser-Teppichen**

zu veranstalten. Zu diesem Zweck engagierten wir einen aus dem persischen Teppich-Produktionsgebiet stammenden Orientalen, der **Montag den 27. April** mit seinen interessanten Arbeiten beginnen wird. Der in Arbeit befindliche Teppich, ein Sinné, zählt zu den edelsten Erzeugnissen persischer Arbeit und erfordert pro Quadratmeter etwa 200 000 Maschen, die alle mit der Hand einzeln geknüpft werden; da hierfür pro Quadratmeter etwa 2 Monate Arbeitszeit erforderlich sind, so ist also zur Fertigstellung eines 200 zu 300 cm = 6 Quadratmeter grossen Teppichs reichlich 1 Jahr emsiger Arbeit nötig.

Gleichzeitig werden **Kunst-Stopfarbeiten** beschädigter Perserteppiche ausgeführt und von uns zu billigsten Preisen übernommen.

Conr. Sauer Söhne, Teppich-Spezialgeschäft.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Eugen Wolf und Ludwig Dede in Fulda.** 1868

Zwei fleißige, zugfeste u. fromme

Pferde verkauft

(weil keine Arbeit dafür) ein Landwirt für den äußerst billigen Preis von 650 Mk. Wo, zu erfragen in der Exped. 1269

Das Jahrgedächtnis

für unsere gute Mutter, Frau

Katharina Schwarz Ww. geb. Belz,

findet morgen, Dienstag, den 28. April vormittags 7¼ Uhr im Dome dahier statt und laden hierzu höfl. ein.

Fulda, den 27. April 1914. [2541

Die Angehörigen.

Neu eröffnet!

Damenfrisier-Salon

Kabinenabteilung.

Elektrische Trockenanlage, Ondulation.

Durch Erwerbung erstklassiger Kräfte und eigene Tätigkeit in grösseren Geschäften bin ich stets in der Lage, das **Modernste und Schönste auf dem Gebiete der Damenfrisierkunst** zu leisten. [2536

S. Happel, Herren- und Damenfriseur,

Marktstrasse 21.

Eingang für Damen: Hausflur zweite Tür links

Wollen Sie

sich ein dauerhaftes

kaufen, so sehen Sie sich mein reichhaltiges Lager in den bekannten **Brennabor- und Torpedo-Fahrrädern** an.

Pneumatiks :: Ersatzteile :: Reparaturen.

Julius Karpf, Maschinen-Geschäft,

Fulda, Bahnhofstraße. [2430

Friedrich Sondermann

Werkzeuge und Maschinen
spez. f. Metall- u. Holzbearbeitung
Kostenvoranschläge und Kataloge stets zu Diensten. — Offerten werden sachgemäss zusammengestellt u. bearbeitet

Frankfurt a. M.
Moselstr. 32 • Teleph. 3676

Bekanntmachung.

Zur **Ausführung elektrischer Installationen** im Anschluß an das hiesige **Elektrizitätswerk A.-G.** ist ferner

Kaufmann Julius Karpf hier zugelassen worden. [2575

Fulda, den 23. April 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das k. Amtsgericht **Brückenau** hat im Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers und Posthalters **Peter Reinwald in Brückenau,** lebend in allgemeiner Gütergemeinschaft, begründet nach Fuldaer Landrecht mit seiner Ehefrau **Emma** geb. **Seipel,** mit der in der Gläubigerversammlung v. **23. April 1914** antragsgemäß gefaßtem und verkündertem Beschluß unter Aufhebung des auf 7. Mai lfd. Js. anberaumten Prüfungstermins, neuerlichen allgemeinen Prüfungstermin auf

Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags **10** Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale bestimmt. [1268

Brückenau, d. 25. April 1914.

Gerichtsschreiberei des k. Amtsgerichtes.

Königliche Oberförsterei Großenlüder

verkauft am **Donnerstag, den 30. April** vormittags **11** Uhr in der Gastwirtschaft zu Jossa aus Distrikt 107 **72** rm **Fichten-Scheit und Knüppel.** [1264

Ständisches Leih- u. Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei **täglicher Verzinsung** ab 1. Januar 1914 mit

3¾ %

verzinst. 5868

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 29. April d. J.,** vormittags 11 Uhr, werden in dem **Geschäftslokal Heinrichstraße 21** dahier:

3 große Faß Fußbodenöl und 15 neue Kannen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Fulda, den 27. April 1914.

Hochmuth Gerichtsvollzieher.

Bilanz

der Spar- und Darlehnskasse Erfurtshausen pro 1913.

Aktiva . .	35568 Mk.	12 Pf.
Passiva .	34461 „	13 „
Gewinn	1104 Mk.	99 Pf.

Mitgliederzahl 45 Abgang 0

Der Vorstand:

P. J. Schick. 1265

Fachleute, sowie Herren, die einen

Berufswechsel

beabsichtigen, finden bei alter, großer, hochangesehener Versicherungsanstalt, welche alle gangbaren Branchen betreibt, gutbezahlte Anstellung im Außendienst. Günstige Gelegenheit für tüchtige Inspektoren, sich vorteilhaft zu verändern und auch für Nichtfachleute, die durch erfahrene Beamte gründlich instruiert und praktisch eingearbeitet werden. Gefl. Offert. unter **M. 3394** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

20-30 tüchtig. Erdarbeiter

werden sofort eingestellt für das **Gruppenwasserwerk Haimbach** für Akkord- und Tagelohnarbeiten. Zu melden an der **Baustelle Oberrode.** (2499

Ernst Ehrig,

Wasserleitungsbaugeschäft Fulda.

Marianische Bürger- und Junggesellen-Sodalität.

Die Beerdigung des Sodalen

Adam Bock, Lackierer

(8. Konferenz)

findet Mittwoch den 29. April, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen städt. Friedhofes aus statt.

Die Mitglieder der Sodalität werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

St. Sturmius-Konferenz.

Heute Sitzung um 8¼ Uhr.

Naturheil-Verein

e. V.

FULDA.

Montag, den 27. April ev. von 8½ Uhr ab im Gasthaus **„Zur Traube"**

Monats-Versammlung

mit Vortrag.

Tages-Ordnung: Mitgliederaufnahme, Luftbadangelegenheiten (Ausgabe von Badekarten, Auszahlung von Anteilscheingeldern ꝛc.) Bundeskrankenhaus, Ausflüge, Bücherausgabe.

Vortrag des Herrn **E. Ender** prakt. Vertreter der Naturheilkunde: **„Suggestion und Hypnose als Heilmittel"** mit praktischen Vorführungen. [2531

K. K. V.

Dienstag, den 28. April, abends **9** Uhr in der Harmonie (großer Saal)

Monats-Versammlung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Einführung des hochw. H. Domkaplan Dr. Müller in sein Amt als Präses unserer Lehrlingsabteilung.
3. Sonstiges.

Zu dieser wichtigen Versammlung bitten wir die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles **Konzert des Vereinsorchesters** Der Vorstand.

Verloren

ein Portemonnaie mit 2? Mk. und ein Trauring als Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Conrad Hein

— Delikatessen —
Ecke Bahnhof-Lindenstr.

Täglich eintreffend frisch gestochenen

Spargel

zum billigsten Tagespreis

Conrad Hein

Telephon 170. [2446

Plissee brennt

Frau König, An der Brettenbach

Spirituosen:

Prima Nordhäuser Kornbranntwein.

Liköre als: Kümmel, Pfefferminz, Ingwer, Wacholder, Kirsch, Kräuter-Bittern; Anna's Kräuter-Likör; Lappe's Aromatique, franz. und deutscher Kognak, Feinster Rum, Arrak, Weingeist und Franzbranntwein, Steinhäger, Angostura-Bitter, Boonekamp of Mag.-Bitter, Albrecht. — Lemon Squash und Himbeersirup.